

Leerstehende Häuser mitten im Dorf

Planungsverband diskutiert Auswirkungen der Bevölkerungsabnahme

Straubing. Um 13 Prozent soll die Bevölkerung im Landkreis Regensburg bis zum Jahr 2028 abnehmen. Ähnlich sieht es im Nachbarlandkreis Freyung-Grafenau aus. Der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung steigt, während die Geburtenzahlen auf niedrigem Niveau bleiben. Diese und weitere Ergebnisse für die demografische Entwicklung Südostbayerns stellte Jan Kurzidim vom Statistischen Landesamt am Dienstag dem Planungsausschuss der Region Donau-Wald in Straubing vor.

Dabei beklagten vor allem die Vertreter aus den „Verliererlandkreisen“, wie der stellvertretende Landrat von Freyung-Grafenau, Helmut Behringer, formulierte, fehlende Hilfen von Seiten des Freistaats oder auch der Bundesregierung. Auch die Zweitwohnungssteuer, die beispielsweise in den Hochschulstädten München oder Landshut erhoben wird, habe zu einer weiteren Abwanderung junger Leute geführt.

Diese Abwanderung, so Manfred Krä, Bürgermeister von Aiterhofen

(Kreis Straubing-Bogen), mache sich vielerorts mit Leerständen im Ortskern bemerkbar. Häuser in besserer Lage würden nicht mehr gepflegt – und gäben kein schönes Bild ab. Auch hier sei ein Fördertopf wünschenswert.

Andere forderten, die Region müsse sich neu definieren – etwa als Teil der geplanten Europaregion Donau-Moldau, denn nur in einem großen Verbund sei es zu schaffen, Gehör zu finden und Fördergelder zu bekommen. Ebenfalls zum Schulterschluss, aber schon auf kleinerer Ebene, rief der Deggendorfer Landrat Christian Bernreiter auf. „Wir müssen uns dem Druck stellen und für attraktive, familienfreundliche Kommunen sorgen, um die Abwanderung zu verhindern“, sagte er. Dazu gehöre beispielsweise ein gutes Angebot an Kinderbetreuung. Auch Straubing-Bogens Landrat Alfred Reisinger, zugleich Vorsitzender des regionalen Planungsverbands Donau-Wald, rief zum gemeinsamen Handeln auf. Konkrete Beschlüsse dazu fasste das Gremium nicht; dennoch ist es laut Reisinger wichtig, das Thema öffentlich zu diskutieren,

um es nicht aus den Augen zu verlieren. Die Bevölkerungsentwicklung habe schließlich enorme Auswirkungen auf kommunale Planungen wie etwa Schulerweiterungen.

Die Prognosen hinsichtlich der Bevölkerungszahl bis 2028 für die einzelnen Landkreise und kreisfreien Städte sind sehr unterschiedlich. So wird die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Landshut ebenso wie die des Speckgürtels um München als „stark zunehmend“ eingestuft. Ein gewisses Wachstum wird in ganz Ostbayern ansonsten nur noch in den kreisfreien Städten Straubing und Regensburg sowie in den Landkreisen Regensburg, Kelheim und Landshut erwartet. Von stabilen Bevölkerungszahlen gehen die Statistiker in den Kreisen Straubing-Bogen, Deggendorf, Passau und Rottal-Inn aus. „Abnehmend“ lautet die Vorhersage unter anderem für die Kreise Schwandorf, Cham, Dingolfing-Landau oder die Stadt Passau, „stark abnehmend“ für Regensburg, Freyung-Grafenau und weite Teile der nördlichen Oberpfalz. (Ausführlich in einem Teil der Auflage)

-pah-